



Dezember 2015 – Januar 2016

Gemeindebrief

der Evangelischen
Clarenbach-Kirchengemeinde
Köln-Braunsfeld



Aus dem Inhalt:

Please hold the line	2	Ökumenische Wanderung	16
Presbyteriumswahl 2016	4	Auf Luthers Spuren	18
Gemeindespaziergang	6	Neuigkeiten bei Kölsch Hätz	19
Adventssammlung	9	Lebendiger Adventskalender	21

Nr. 165

„Please hold the line! – Bitte, bleiben Sie dran!“

„Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.“ Zum Schluss kommt das Happy End. So gehört sich das für ein Märchen. Allerdings nicht immer. Die Brüder Grimm zum Beispiel haben in ihrer Sammlung ein richtiges „Adventsmärchen“, ein Märchen für die Zeit vor dem großen Fest. Es ist auch ein Märchen für alle, die es kaum noch abwarten können, ihre Geschenke auszupacken:

Der goldene Schlüssel

„Zur Winterszeit, als einmal ein tiefer Schnee lag, musste ein armer Junge hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. ... Dabei fand er einen kleinen goldenen Schlüssel. Nun glaubte er, wo der Schlüssel wäre, müsste auch das Schloss dazu sein, grub in der Erde und fand ein eisernes Kästchen. Wenn der Schlüssel nur passt, dachte er, es sind gewiss kostbare Sachen in dem Kästchen ... Er probierte und der Schlüssel passte glücklich. Da drehte er einmal herum, und nun müssen wir warten, bis er vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat, dann werden wir erfahren, was für wunderbare Sachen in dem Kästchen lagen.“ Da fehlt doch jetzt noch was! Darf diese Geschichte wirklich so aufhören? Ich finde, zumindest im Advent auf jeden Fall. Denn mit dem Advent gibt es im Jahr eine fest eingerichtete Zeit vor dem Fest. Das Fest ist noch nicht da, aber fast. Lange wird es nicht mehr dauern. Letztlich ist es wie einmal Schlüssel umdrehen und Deckel hochheben. Das lässt sich schon aushalten, oder?

Ich will alles sofort

„Blöd, wer jetzt noch wartet“, lautet jedoch der Werbeslogan eines Elektronikfachhandels, der schon vor einigen Jahren mit der Botschaft „Weihnachten wird unterm Baum entschieden“ für Aufruhr sorgte. Gleich zuschlagen also und kaufen nach dem Motto: „Ich will alles – und am besten sofort.“ Warum also noch blöd sein und warten, wenn ich doch alles gleich haben kann?

Überhaupt gehört Warten nicht gerade zu unseren Lieblingsbeschäftigungen. Schlange stehen geht bisweilen noch, da gibt's meistens was zu sehen und zu hören und man kann sich ganz gut ablenken. Schwierig finde ich's, wenn ich am Telefon in einer Warteschleife lande.



„Bitte warten“, sagt die monotone Stimme am Telefon. Ich verliere oft schon die Geduld, wenn ich das nur höre. Doch dann sagt die Stimme vom Band noch: „Please hold the line.“ Ich stutze, denn das ist nicht nur englisch, das meint auch was anderes: „Bitte, bleiben Sie dran. Halten Sie Verbindung.“ Das klingt zumindest freundlicher als das unpersönliche „Bitte warten.“ Es motiviert regelrecht, nicht nur dazusitzen und zu warten, sondern sogar den inneren Spannungsbogen aufrecht zu erhalten.

Vorfreude ist die schönste Freude

„Das Schönste im Leben ist nicht die Erfüllung, sondern die Erwartung der Erfüllung.“ Das hat die italienische Schauspielerin Anna Magnani einmal gesagt. Dieser



„Es liegt an uns, den richtigen Schlüssel für den Advent zu finden.“

Satz passt ganz gut zum Advent. Er passt, auch wenn ich ihm so allgemein, wie er formuliert ist, nicht ganz folgen mag. Denn es gibt durchaus Erfahrungen, in denen die Erfüllung das Schönste ist und nicht die Sehnsucht danach. Zum Beispiel wenn ich mich nach einem Streit wieder versöhne, dann ist das viel schöner als meine Sehnsucht danach.

Was mir aber trotzdem an dem Satz von Anna Magnani gefällt, ist, dass er mir klarmacht, wie stark Sehnsüchte, Hoffnungen und Erwartungen sein können. Und genau da kommt für mich der Advent ins Spiel. Mit seiner großen, alten und unstillbaren Sehnsucht. Einer Sehnsucht nach mehr. Nach mehr als nur Glühwein und Gebäck durch die Sehnsucht nach Gemeinschaft. Nach mehr als nur Zusammensein, durch die Sehnsucht nach Liebe. Nach mehr als dieser oft so zerstrittenen Welt, durch die Sehnsucht nach Frieden.

Der Advent ist eine Zeit des Wartens. Das haben wir alle schon als Kind gelernt. Erst am Heiligen Abend wurden bei uns nach dem Gottesdienst die Geschenke unter den Baum gelegt, sehnsüchtig erwartet von uns Kindern. Heute bekommt man Zimtsterne und Weihnachtsgebäck schon

lange vor dem Advent angeboten. Allen Versuchungen zum Trotz sage ich aber bis jetzt tapfer: „Nein, danke! Frühestens im Advent, besser sogar erst an Weihnachten!“

Wartezeiten

Heute weiß ich darüber hinaus, wie wichtig Wartezeiten in meinem Leben sind. Ich nehme in solchen Zeiten mehr als sonst Anteil am Leben der Menschen, die auf etwas warten:

Einer wartet im Krankenhaus, dass er geheilt wird von seinem Leiden. Eine Bekannte hat erfahren, dass ihr Tumor doch nicht gutartig ist, wie sie gehofft hatte. Jetzt wartet sie, wie es weiter geht. Eine syrische Familie ist nach abenteuerlicher Flucht zu Land und zu Wasser bei uns gelandet. Wie wird sie sich hier in der Fremde fühlen?

Der Advent will wach machen und die Sinne schärfen, damit ich wahrnehme, wo ein anderer Mensch auf mich wartet, meine Hilfe braucht oder einfach, dass ich für ihn da bin. Das ist auch die Botschaft jenes Kindes, auf dessen Geburtstag der Advent vorbereitet. In seiner Geburt, in der Geburt Jesu wird etwas sichtbar, was jedem Menschen gut tut: dass Gott ihn bedingungslos liebt. Folglich wird Weihnachten nicht unterm Baum, sondern in der Krippe entschieden.

Schließlich können wir im Advent auch Geduld üben. Nicht ziel- und planlos, sondern wie im Märchen. Es liegt an uns, den richtigen Schlüssel für den Advent zu finden. Vielleicht heißt er gar: „Please hold the line! – Bitte, bleiben Sie dran!“

Uwe Zimmermann

Presbyteriumswahlen am 14. Februar 2016

Presbyteriumswahlen ermöglichen, dass ganz unterschiedliche Sichtweisen, Meinungen und Fähigkeiten immer wieder neu in der Gemeindeleitung zusammenwirken – von Männern und Frauen, von Jüngeren und Älteren, von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen. Erneut Kandidierende sorgen für Kontinuität, neu Kandidierende für frischen Wind. Beides ist notwendig für die Zukunft der Evangelischen Clarenbach-Kirchengemeinde.

Alle vier Jahre, im Jahr der Olympischen Sommerspiele, wird in der Kirche gewählt. Die Wahl zum Presbyterium findet in der Evangelischen Kirche im Rheinland am Sonntag, den 14. Februar 2016 statt. An diesem Tag wird darüber entschieden, welche Frauen und Männer zusammen mit dem Pfarrer und der Pfarrerin für die nächsten vier Jahre als Presbyterium die Leitung unserer Kirchengemeinde übernehmen.

In der folgenden kleinen Gebrauchsanweisung sind die wichtigsten Punkte für die Kirchenwahl zusammengefasst. Näheres zur Wahl steht im nächsten Gemeindebrief, der sich ausführlich mit diesem Thema beschäftigt.

Presbyter/Presbyterin

Das Wort „Presbyter“ kommt von dem griechischen „presbyteros“ und heißt übersetzt „Älterer“. Es ist als Titel für Amtsträger schon in der Antike, besonders auch im Alten und Neuen Testament bekannt. „Alt“ sein oder gar „alt aussehen“ müssen die Amtsträger aber keinesfalls. Wählbar ist man von 18 bis 75 Jahren. Das Amt ist ein Ehrenamt, für das es keine Bezahlung gibt.

Das Presbyterium

Ein Presbyterium ist eine Art „Regierungsmannschaft“, das Leitungsorgan der Gemeinde. Es soll den Dienst der Pfarrern und Pfarrer, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – hauptamtlicher, nebenamtlicher und ehrenamtlicher – in allen Aufgabenbereichen tragen und mit ihnen die Gemeinde leiten. Es entscheidet zum Beispiel über Personalfragen und über den Haushalt der Kirchengemeinde.

Aus seiner Mitte wählt das Presbyterium je eine Person für den Vorsitz und für die Stellvertretung – das muss nicht unbedingt ein Pfarrer oder eine Pfarrerin sein. Außerdem sind Personen für bestimmte Ämter (Finanzen, Bauten, Diakonie u.a.) zu wählen.

Es erfolgen auch Wahlen in Ausschüsse und für bestimmte Aufgabenbereiche. Die Arbeit des Presbyteriums geschieht in regelmäßigen Sitzungen, die im Allgemeinen zehn- bis zwölfmal im Jahr stattfinden.

Wie lange dauert eine Wahlperiode?

Alle elf Presbyterinnen und Presbyter werden für die Dauer von vier Jahren gewählt. Es findet also eine komplette Neuwahl statt. Die Amtszeit der beiden Presbyteriumsmitglieder, die zusätzlich aus dem Kreis der beruflich Mitarbeitenden gewählt werden, beträgt ebenfalls vier Jahre.

Wer kann gewählt werden?

Wählbar ist jedes Gemeindeglied, das spätestens am Wahltag 18 Jahre alt ist und im Wahlverzeichnis der Gemeinde steht. Wählbar sind ebenfalls haupt- und



nebenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gemeinde. Pfarrern und Pfarrer im Dienst der Kirchengemeinde sind von Amts wegen Mitglieder des Presbyteriums.

Wer kann wählen?

In der rheinischen Kirche darf wählen, wer Mitglied einer Kirchengemeinde und 16 Jahre alt oder konfirmiert ist. Konfirmierte, die jünger als 16 Jahre sind, dürfen also auch schon das Stimmrecht ausüben.

Wie werden die Kandidierenden aufgestellt?

Das Presbyterium hat in einer Sitzung alle Wahlvorschläge geprüft und zwei Listen der kandidierenden Personen aufgestellt:

eine Liste für Presbyterinnen und Presbyter, eine zweite Liste für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde. Jedes Gemeindeglied hatte das Recht, dafür geeignete Männer und Frauen zu benennen. In der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes, die vor der Presbyteriumswahl erscheinen wird, werden die Kandidatinnen und Kandidaten mit Bild vorgestellt.

Gemeindeversammlung

In einer Gemeindeversammlung am Sonntag, den 29. November (1. Advent), die nach dem Gottesdienst stattfindet,

stellen sich alle Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl vor.

Briefwahl möglich

Wenn jemand am Wahltag nicht in das Wahllokal gehen kann, kann er Briefwahl beantragen. Diese Möglichkeit besteht besonders für ältere oder gehbehinderte Gemeindeglieder und natürlich auch für diejenigen, die sich am Wahltag in Urlaub befinden.

Wegen der Wahl zum Presbyterium erscheint der nächste Gemeindebrief schon Ende Januar 2016 und nicht erst – wie üblich – Anfang März. Er umfasst dann ausnahmsweise vier Monate.

Im Müngersdorfer Nordwesten Gemeindespaziergang mit Horst Kanert

Es gibt sie noch: Straßen, in denen Kinder Ball spielen können. Selbst in Köln. Auch die Redaktion musste beim Gemeindespaziergang mitten auf der regennassen Fahrbahn nur wenige Male einem Auto ausweichen. Indes, Kinder waren nicht zu sehen. Als Erklärung sollten wir erst gar nicht Ferienzeit oder Herbstkälte bemühen, meinte unser Gastgeber, „das ist nun mal eine Schlafsiedlung“ mit „sehr bescheidenem Gemeinschaftsleben.“

Horst Kanert gehört zu den ersten zehn Bauherren, die sich 1979 im „Neuaufschließungsgebiet“ Egelspfad niederließen. Was im Behördendeutsch so sachlich klingt, mutet auf Fotos aus der Bauphase bizarr an. Da wird mitten auf freiem Feld eine Kellerdecke eingezogen. Schneereste des damaligen „Jahrhundertwinters“ lassen die Szene eher in Sibirien denn im Nordwesten des alten Müngersdorf verorten. Als das Ehepaar Kanert noch Ende desselben Jahres dort einzieht, bleibt der Möbelwagen im Schlamm stecken.

220 DM pro Quadratmeter

Es bedurfte schon Pioniergeist, um sich hier, auf einstigem Bauernland, eine neue Heimat mit Straßen, Nachbarn und Infrastruktur vorzustellen. Mehr als nur Kleingeld musste man auch mitbringen, um Quadratmeterpreise von 220 DM zu bezahlen, und das bei der Abnahmeverpflichtung von mindestens 800 qm Grundstücksgröße. Nun wäre Horst Kanert kein erfolgreicher professioneller Finanzmakler, wenn er das auch in der Hochzinsphase für Baukredite (im heute unvorstellbaren zweistelligen Bereich) nicht hinbekommen hätte.

Größer war das Problem, geeignete Firmen und Handwerker zu verpflichten. „Die musste man in goldenen Sänften herantragen“, erinnert er sich. Letztlich habe aber das den Geist der neuen Nachbarschaftlichkeit gestärkt. Ohne Tipps und Empfehlungen wäre da nichts gelaufen. Das Wort „Klüngel“ kommt dem gebürtigen Niederrheiner nicht über die Lippen.



Noch allein auf weiter Flur im Jahr 1979. Richtkranz am Maisweg.
Im Hintergrund rechts das Hochhaus der Sporthochschule.



Als wäre es nie anders gewesen. Nach fast vier Jahrzehnten erinnern nur noch Straßennamen daran, dass hier einst Felder lagen.

My home is my castle

Vielleicht ist es dieser Zusammenhalt unter den Neuen während der ersten sechs, sieben Jahre, der ihn die heutige Abgeschottetheit schmerzlich erleben lässt. Mit dem Hochwachsen der Hecken zog eine „Burgenmentalität“ ein, bedauert der vitale Herr. In den Straßenzügen verweist er auf kunstvoll geschmiedete Zäune und lang gezogene, blütenweiße Mauern. Hinter denen duckt sich die einstige Kommunikationsfreude nun weg.

Neulich gab es wohl mal eine Anwohnerinitiative mit dem Versuch eines kleinen Straßenfests. Horst Kanert will das nicht überbewerten. Er selber habe Ähnliches in den Anfängen auch mal versucht, aber die Resonanz war dünn. Eine Mischung von Jung und Alt komme nicht zustande. Eher beobachtet er das Gegenteil: Die Nachkommen der Gründergeneration verkaufen die elterlichen Häuser und ziehen mit ihren jungen Familien nach dort, wo es mehr Stadtleben gibt.

Als es Horst Kanert in die Clarenbachgemeinde verschlug, waren die ehemaligen Felder bereits als Bauland vorgesehen. Das war 1962. Da wohnte er noch im Müngersdorfer Ortskern und verfolgte in der

Presse das Hin und Her der Politik über das zukünftige Bauareal. Ein weiteres Chorweiler oder Neu-Bocklemünd hätte es werden können. Köln musste dringend der zunehmenden Stadtflucht etwas entgegensetzen. Über das Wo und Wie gingen die Meinungen im Stadtparlament über Jahrzehnte jedoch so auseinander wie die Farben der Parteien.

Über 350 Eigenheime

„Diejenigen, die im Umland bauen, sind in der Regel nicht die Ärmsten“, schrieb die Zeitung 1977. Auch, dass „der Einkommensteueranteil dieser Bürger künftig nicht mehr an Köln fällt“, war zu lesen. Im Jahr darauf, die Kanalbauarbeiten waren schon im Gange, fiel dann die Entscheidung für eine „Förderung der Eigentumsbildung im Wohnungswesen“, und zwar im „gehobenen Bedarf“. Über 350 Eigenheime sollten entstehen, in Niedrigbebauung, ansonsten aber freier architektonischer Entfaltung.

„Miethäuser sind nicht vorgesehen“, schrieb die Lokalpresse unter der süffisanten Überschrift „Ein Getto für die Prominenz?“ Sie bezog sich auf eine Kö-

der-Strategie der Stadtverwaltung. Die bemühte sich „drei oder vier Prominente“ anzuwerben. Sie war überzeugt, „dann wird das Gelände auch für die interessant, die jetzt noch sagen: ‚Was, da soll ich hinziehen? Da wohnt doch niemand!‘“

In den ersten Bauabschnitt zog dann in der Tat unter anderem ein Torschützenkönig des 1. FC Köln ein. Eheleute Kanert hatten mit der Sopranistin Edda Moser anfangs gar einen Weltstar der Opernbühne als unmittelbare Nachbarin. Deren Einspielung der Arie der „Königin der Nacht“ war zu der Zeit gerade mit der Raumsonde Voyager 2 auf dem Weg ins All. Dort kündigt sie immer noch, inzwischen 16 Milliarden Kilometer von der Sonne entfernt, vom kulturellen Menschheitserbe.

Genossenschaftshäuser der „Neuen Heimat“

Anfangs polarisierte das neue Wohngebiet unter Begriffen wie „Promi- oder Millionärsiedlung“. Die architektonische Entfaltung in Form, Farbe und Material ließ Sprüche vom „kölschen Beverly Hills“ aufkommen. Inzwischen haben nicht nur die Häuser des ersten von insgesamt sechs Bauabschnitten Patina angesetzt. Dies und vor allem die zu kräftigen Stämmen herangewachsenen Straßenbäume glätten mittlerweile die einst sehr ins Auge stechende Stilvielfalt. Auch vereinzelte Übertretungen der anfangs strengen Bauvorgaben, die Aufhebung des Verbots gewerblicher Nutzung während der ersten zwanzig Jahre, eingestreute Mietbauten und nicht zuletzt die Einheitsarchitektur auf der kleinen Parzelle der ehemaligen gewerkschaftsnahen Wohn-genossenschaft „Neue Heimat“ dimmen das extravagante Klischee etwas runter.



Horst Kanerts
gut sortiertes
Privatarchiv ist
eine Fundgrube
von Zeitdoku-
menten.

Der morgendliche Stau vor den beiden Kindergärten unterscheidet sich wenig von denen in anderen Stadtteilen. Ob sich allerdings eine Kneipe oder gar Geschäfte am Egelspfad halten könnten? Herr Kanert meint, ein solcher Treffpunkt täte der nachbarschaftlichen Kommunikation gut. Potential ist jedenfalls da, um sich sozial einzubringen. Horst Kanert zeigt es überregional. Er engagiert sich in einem Orden und gründete eine Stiftung zur Erforschung von Allergien.

Getreidenamen dominieren

Auch wer sich für den Nahbereich interessiert, ist bei ihm gut aufgehoben. Wer als Jüngerer oder Hinzugezogener unter den rund 330 hier wohnenden Mitgliedern der Clarenbachgemeinde die jüngste Geschichte im Stadtteil nicht selbst erlebt hat, den bedient seine Presse- und Dia-Sammlung über die Baugeschichte des Egelspfads bestens. Sie werden auch erfahren, warum die Schleichwege, die Eingeweihte hier einst quer durch die Felder nach Lövenich nahmen, heute Straßennamen wie „Getreideweg“, „Im Rapsfeld“, „Weizen-“, oder „Maisweg“ tragen.

Die Redaktion

Adventssammlung 2015

„Gutes bewirken“ – dieses Leitwort haben Diakonie und Caritas als christliche Wohlfahrtsverbände über ihre diesjährige Adventssammlung gestellt. Gutes tun, Menschen helfen, stärken und stützen, ist die ureigene Aufgabe der Diakonie. In ihrer langen Geschichte hat die Diakonie viel Gutes bewirken können. Von jeher sind die vielen hauptamtlich Beschäftigten und ehrenamtlich Mitarbeitenden unermüdlich tätig, Menschen in schwierigen Lebenssituationen beizustehen und ihre Lebenslage zu verbessern. So leisten z.B. die Helferinnen und Helfer der Diakoniestationen ambulante Pflegehilfe, unterstützen alte und kranke Menschen, fördern Kinder und

Jugendliche in Einrichtungen der Erziehungshilfe, führen in Sozialsprechstunden Schuldnerberatung durch, bieten Anlaufstellen und medizinische Versorgung für wohnungslose Menschen – um nur einige Schwerpunkte ihrer täglichen Arbeit zu nennen.

Besonders hervorzuheben ist das Engagement vieler haupt- und ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer, die sich um die Betreuung und Eingliederung der Flüchtlinge kümmern. Eine große Zahl junger, unbegleiteter Flüchtlinge konnte in Ein-

richtungen der diakonischen Jugendhilfe aufgenommen werden. Sie erhalten dort nicht nur Bett, Essen und Kleidung, sie sollen so schnell wie möglich in Schule und Ausbildung gebracht werden.

Für diese Maßnahmen, die nicht vollständig aus Mitteln des Sozialstaats finanziert werden können, stellt die Diakonie Gelder aus Sammlungsmitteln bereit. Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, dass die Diakonie auch weiterhin Gutes bewirken kann.

Dem Gemeindebrief ist ein Überweisungsträger beigelegt, dessen Kopie in Verbindung mit dem entsprechenden Kontoauszug als Spendenbescheinigung gilt. Sie können Ihre Spende aber auch

persönlich im Gemeindebüro (montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr) entrichten. Die Adventssammlung in unserer Gemeinde ergab im vorigen Jahr einen Betrag von 7.664 Euro. Hierfür danken wir, auch im Namen aller, denen Sie durch Ihre Spende geholfen haben.

Ich wünsche Ihnen eine frohe Advents- und Weihnachtszeit und danke Ihnen für Ihre Spende im Namen der Clarenbach-Kirchengemeinde.

Für das Presbyterium:
Annelie Radermacher



Clarius

Woran es genau liegt, Gewohnheit oder Altersgelassenheit, kann Clarius selber nicht sagen. Jedenfalls wird er demnächst entspannt über den einen oder anderen Weihnachtsmarkt schlendern. Dabei gab es Zeiten, da konnte er sich empören über deren zunehmende Mischung aus Unterhaltung und Kommerz.

Die Prophezeiung von Soziologen, dass sich in zehn Jahren keiner mehr unkostümiert an den Glühweinstand stellen wird, dürfte in Köln vorzeitiger eintreten. Das ist nicht nur der rheinischen Vorliebe für blinkende rote Mützen geschuldet. In einer Karnevalssession, die so kurz wie die nächste sein wird, muss auch die Stunksitzung schon ab der 2. Adventwoche Kasse machen. Da mischen sich dann schnell mal Ringelhemd und Rentiergeweih.

Üben konnte der Freizeittourist den Ganzjahresklamauk in einem pfälzischen Park, der sich besonderer Familienfreundlichkeit rühmt. Dort zelebrierte man ein Event bei 34°: X-mas im Sommer.

Gesteigerter Blödsinn kann Clarius nicht mehr provozieren. Denn auch das haben ihm Soziologen mal erklärt: Langeweile vermehrt sich durch ihre unentwegte Bekämpfung. Da kann die Weihnachtsfrau im roten Mäntelchen noch so sexy daher kommen. Einer seit 2000 Jahren faszinierenden Botschaft kann ein neckisches „Hohoho“ nichts anhaben.

Leid tut's Clarius nur für die Kleinen. Denen hätte er vor der Desillusionierung ein paar Jahre kindlichen Zaubers gewünscht.



Aber den entdecken die ja ohnehin auf ihre Weise. In besagtem Freizeitpark fanden die Jüngsten jedenfalls die geschlüpften Jungen eines Stockentenpaares zauberhafter als den Engel auf Stelzen, dem das Make-up unter der Lockenperücke triefte.

In diesem Sinne wünscht eine zauberhafte Zeit

Clarius

Damals,

vor 60 Jahren,

stand im Gemeindebrief...

....eine Zeitgeistbeschreibung, die 10 Jahre nach Kriegsende überraschen mag: „Wie sieht es aus in unserer Welt? Im Advent fängt es immer wieder an. Alle Jahre wieder kommt der gleiche Rummel. Die Städte und Dörfer legen ihr weihnachtliches Kleid an. Sehr viele Tannenbäume mit sehr vielen Lichtern, sehr viele schöne Sachen, die zu Weihnachten unbedingt nötig sind, sehr viele Engelchen mit roten Bäckchen und Flügelchen auf Bildchen: dem allen kann man kaum entgehen. ... Familienväter, die vor überhöhten Ausgaben stehen, Hausfrauen, die die letzte Kraft zusammennehmen, um alles noch zu schaffen, Organisationen jeder Art, die unbedingt etwas veranstalten müssen.“ Dem folgt der theologische Kontrapunkt: „Nicht wir haben Gott in der Tasche, sondern Gott hat uns beim Wickel. Nicht unsere christliche Tradition hat etwas zu bedeuten, sondern Gottes Langmut hat uns bisher getragen.“ Und schließlich der Schlussakkord: „Gott will, dass das Altvertraute jedes Mal etwas Neues für uns wird.“

**Braunsfeld-Süd,
Altenheime Müngersdorf
(ohne Heinrich-Püschel-Haus)
und Dreifaltigkeits-Krankenhaus**

PfarrerIn Ulrike Graupner, Voigtelstr. 14, 50933 Köln
☎ 0221 / 589 48 08, Fax: 0221 / 589 48 09
E-Mail: graupner@kirche-koeln.de
Sprechstunden nach Vereinbarung

**Braunsfeld-Nord und
Müngersdorf sowie
Altenheime Braunsfeld und
Heinrich-Püschel-Haus**

Pfarrer Uwe Zimmermann, Paulistr. 45, 50933 Köln
☎ 0221 / 49 44 24
E-Mail: Zimmermann@kirche-koeln.de
Sprechstunden nach Vereinbarung

Kantor:

Matthias Roeseler, Aachener Str. 458, 50933 Köln
☎ 0173 / 835 80 14

Küsterin:

Claudia Pohlmann, Aachener Str. 458, 50933 Köln
☎ 0173 / 810 90 59

Gemeindebüro:

Christian-Gau-Str. 51, 50933 Köln
montags bis freitags 10–12 Uhr, ☎ 0221 / 49 49 26,
Fax: 0221 / 499 41 59, E-Mail: ga-brauns@kirche-koeln.de

Konto Clarenbachgemeinde:

Konto Sparkasse KölnBonn
IBAN DE34 3705 0198 0004 7124 51, BIC COLSDE33XXX

Kindertagesstätte:

Leiterin: Ilka Peters, Aachener Str. 458, 50933 Köln
☎ 0221 / 49 51 24
E-Mail: kita-clarenbach@kirche-koeln.de

Jugendleiter:

Noël Braun, Luxemburger Str. 268, 50937 Köln
☎ 0163 / 605 48 57, E-Mail: noel@braun-4u.de

Verwaltung:

Friedrich-Karl-Str. 101, 50735 Köln
☎ 0221 / 820 90-0, Fax: 0221 / 820 90 11,
E-Mail: info@gemeindeverband-nord.de

**Kölsch Hätz
Nachbarschaftshilfe**

Wiethasestr. 65, 50933 Köln
☎ 0221 / 94 96 98 75, E-Mail: info@koelsch-haetz.de

Seniorenberatung Diakonie

Kerstin Prenzel, Lindenthalgürtel 30, 50935 Köln
☎ 0221 / 860 15 16, E-Mail: sb-lindenthal@diakonie-koeln.de

Altentagesstätte:

„Dr. Schaefer-Ismer“, Leiter: Thomas Lehmann
Brauweilerweg 8, 50933 Köln, ☎ 0221 / 48 60 85

Altenheim:

Gemeinnütziges Sozialwerk der Ev. Clarenbach-Kirchengemeinde Köln-Braunsfeld GmbH, Clarenbachstift und Peter-von-Fliesteden-Haus/Benderstift, ☎ 0221 / 949 82 80

Gottesdienste in der Clarenbachkirche

(Aachener Str. 458, sonntags um 10.30 Uhr)

2. Advent	06. Dezember	Gottesdienst	Pfarrer Zimmermann
3. Advent	13. Dezember	Abendmahlgottesdienst	Prädikant Schüler
4. Advent	20. Dezember	Gottesdienst	Prädikant Krüger
Heiligabend	24. Dezember	Familiengottesdienst 15.00 Uhr	Pfarrerinnen Graupner
Heiligabend	24. Dezember	Christvesper 18 Uhr	Pfarrer Zimmermann
Heiligabend	24. Dezember	Christmette 22 Uhr	Pfarrer Zimmermann
1. Weihnachtstag	25. Dezember	Abendmahlgottesdienst	Pfarrerinnen Graupner
2. Weihnachtstag	26. Dezember	Gottesdienst	Prädikant Schüler
Sonntag	27. Dezember	Gottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Silvester	31. Dezember	Abendmahlgottesdienst 17 Uhr	Prädikant Krüger
Neujahr	1. Januar	Musik und Meditation 18 Uhr	Pfarrerinnen Graupner
Sonntag	3. Januar	Gottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Sonntag	10. Januar	Abendmahlgottesdienst	Prädikant Schüler
Sonntag	17. Januar	Gottesdienst	Prädikant Krüger
Sonntag	24. Januar	Abendmahlgottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Sonntag	31. Januar	Gottesdienst	Pfarrerinnen Graupner

Das Abendmahl feiern wir nur mit alkoholfreiem Wein. Im Anschluss an den Gottesdienst findet in der Regel ein Kirchenkaffee statt, zu dem alle herzlich eingeladen sind.

Gottesdienste für Kinder in der Clarenbachkirche

Kindergottesdienst	sonntags um 10.30 Uhr 6. Dezember / 10. Januar	Pfarrerinnen Graupner & Team
Kindergartengottesdienst	dienstags, 11.30 Uhr (außer in den Ferien)	Pfarrer Zimmermann
Schulgottesdienst	mittwochs, 9.00 Uhr	Pfarrerinnen Graupner/ Pfarrer Zimmermann

Gottesdienste in den Altenheimen

(werktags 10 und 11 Uhr)

Paul-Schneider-Haus 10 Uhr	1. Dezember / 12. Januar	Pfarrer Zimmermann
Clarenbachstift 11 Uhr	1. Dezember / 12. Januar	Pfarrer Zimmermann
Heinrich-Püschel-Haus 11 Uhr	2. Dezember / 13. Januar	Pfarrer Zimmermann
Kapelle im Haus Andreas 11 Uhr	24. Dezember, 17 Uhr / 27. Januar	Pfarrerinnen Graupner



Gottesdienste an Heiligabend

Jedes Jahr finden an Heiligabend drei Gottesdienste in unserer Kirche statt. Während Christvesper (18 Uhr) und Christmette (22 Uhr) eher für Erwachsene gedacht sind, gibt es für Familien mit Kindern um 15 Uhr einen speziellen Gottesdienst. In diesem Familiengottesdienst wird das weihnachtliche Geschehen von der Geburt Jesu vor allem für Kinder dargestellt.

Musik und Meditation am Neujahrstag

Verschiedene Instrumente und Lesungen, gemeinsames Singen und Zeit zum Nachdenken führen am 1. Januar 2016 um 18 Uhr zum Thema „Neuem begegnen“. So wollen wir uns inspirieren lassen für das neue Jahr und im Anschluss mit einem Glas Sekt darauf anstoßen.

Veranstaltungen in Kirche und Gemeinde

Kinderchor	montags, 15.15–16.00 Uhr in der Clarenbachkirche, Aachener Str. 458, Kontaktadresse: Hanna Wolf-Bohlen, Aachener Str. 458 ☎ 0221 / 589 47 05
Posaunenchor	montags, 19.30–21.00 Uhr in der Clarenbachkirche, Aachener Str. 458, Leitung: Christoph Hamborg, Kapellenhofweg 9a, 50859 Köln E-Mail: christoph.hamborg@t-online.de ☎ 0162 / 343 02 96
Chor	dienstags, 19.00 Uhr in der Clarenbachkirche, Aachener Straße 458, Kontaktadresse: Matthias Roeseler, Aachener Str. 458 ☎ 0173 / 835 80 14
Ü 60	„Wir bleiben in Bewegung“ (siehe Aushang) jeden 1. Montag im Monat an wechselnden Orten Kontaktadresse: Annelie Radermacher, Christian-Gau-Str. 42 ☎ 0221 / 491 17 41

Veranstaltungen im Gemeindehaus, Christian-Gau-Str. 51

Frauenhilfe „Clarenbach“	vierzehntägig dienstags, 15.30 Uhr, Kontaktadressen: Annelie Radermacher, Christian-Gau-Str. 42 ☎ 0221 / 491 17 41 Elke Winkler, Eschweiler Str. 30 ☎ 0221 / 49 32 98 Nächste Termine: 8. Dezember, 12. und 26. Januar
Literaturkreis	donnerstags, 19.30 Uhr Kontaktadresse: Renate Becker-Barthold ☎ 0221 / 947 29 54 Nächster Termin: 3. Dezember Rafik Schami „Eine Hand voller Sterne“ (Buch für die Stadt), 21. Januar Daniel Kehlmann „F“
Aktive Männer	Aktive Männer treffen sich in der Regel immer am letzten Donnerstag eines ungeraden Monats Kontakt: Gemeindebüro ☎ 0221 / 49 49 26
Englischer Gesprächskreis	jeden letzten Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr Kontaktadresse: Bill Pratt, Sudetenweg 60, 50858 Köln ☎ 0221 / 589 45 98
Spiele Café	Spiel mit! donnerstags, 15.30 Uhr Kontaktadresse: Annelie Radermacher ☎ 0221 / 491 17 41
Yoga	mittwochs, 18.30–19.30 Uhr Kontaktadresse: Min, E-Mail: laputaok@yahoo.de

Es wurden getauft: Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder

Jedes Jahr am zweiten Sonntag im Dezember stellen weltweit Eltern eine brennende Kerze ins Fenster. Mit diesen Lichtpunkten in der Dunkelheit wollen sie an ihre verstorbenen Kinder erinnern. Wenn Kinder vor ihren Eltern versterben, ganz gleich wie alt diese Kinder zum Zeitpunkt ihres Todes waren, dann bedeutet dieser Verlust eine niemals wirklich heilende Wunde.

Seit vielen Jahren erinnern wir, die verwaisten Eltern und die Verwaisten Geschwister in Köln, in einem von uns gestalteten Ökumenischen Gedenkgottesdienst an unsere Kinder und Geschwister. In diesem Jahr beginnt dieser Gottesdienst am Samstag, den 12. Dezember 2015 um 16 Uhr in der Evangelischen Clarenbachkirche in Köln-Braunsfeld.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zum Beisammensein im benachbarten Clarenbachstift ein.

Kontakt und nähere Informationen bei Irmela Richter, Prädikantin der Evangelischen Kirche im Rheinland, Telefon 022 25 / 708 96 19.

PfarrerIn Claudia Posche
Ev. Kirchengemeinde Altenberg/
Schildgen

Musikalische Gestaltung:
KMD Andreas Meisner
Bläsergruppe Wes10brass

**Taufen, Trauungen,
Bestattungen
und Konfirmationen
werden nur in der
gedruckten Papierform
veröffentlicht.**

Ökumenische Wanderung

Wieder einmal zieht es uns ins Bergische Wanderland. Der Wanderweg 15, der Bergbauwanderweg, beginnt in Rösrath-Hoffnungsthal. Er ist heute unser Ziel. Der Vorschlag der gewählten Route kam von Pfarrer von Lassaulx, der mit einer kleinen Gruppe eine vorbereitende Wanderung durchgeführt hatte.

Gestartet wird bei wunderbarem Wetter am 29. August 2015 um 10.30 Uhr am Glockenturm der Clarenbachkirche. Mit der Linie 1 geht's zum Bahnhof Deutz, wo wir zügig in die wartende Regionalbahn 25 umsteigen, die unsere ca. 30 Personen starke Gruppe zum Bahnhof Hoffnungsthal bringt.

Die dortige Infotafel zeigt uns den geplanten Wanderweg an. Wir haben zwei Möglichkeiten: entweder 12 km oder – unter Berücksichtigung einer Abkürzung – 9 km zu laufen. Nach kurzer Diskussion entscheiden wir uns für die längere Strecke.

Erst einmal geht es zu einer Andacht in die Ev. Kirche Volberg in Rösrath-Hoffnungsthal an der Sülz. Die Andacht wird von Pfarrerin Ulrike Graupner gehalten. Anschließend berichtet uns die dortige Küsterin von der wechselvollen Geschichte der Kir-

che. Aus romanischer Zeit sind leider nur noch das Untergeschoss des Turmes und die Apsis erhalten.

Nun beginnt die eigentliche Wanderung. Die Infotafeln am Wegesrand sind für uns Haltepunkte auf dem langen Wanderweg und lehren uns Wissenswertes zu Geschichte und Technik des Erzbergbaus sowie zu den zahlreichen Legenden, die sich um den 260 Meter hohen Berg Lüderich ranken.

Zunächst führt der Bergbauweg zu restaurierten und neuer Nutzung zugeführten Fabrikhallen und stattlichen Untermervillen eines früheren Hammerwerks, in dem auch Metall aus dem Lüderich verarbeitet wurde. Anschließend wandern wir zum einstigen Mundloch des Franziskastollens im Rothenbacher Tal und weiter über bis heute nur karg bewachsene Abraumhalden zum Förderturm des Franziskaschachts. Hier machen wir, wie andere Wanderer auch, eine Pause und verzehren das Mitgebrachte.

Weiter geht es dann zur Grube Lüderich, aus der 1978 die letzte Tonne Erz gefördert wurde. Die Bergbauanlage mit Förderturm ist oberirdisch in großen Teilen erhalten und von einem Golfplatz umgeben. Hier

machen wir bei großer Hitze Pause und treten danach den Rückweg an. Beim Verlassen des Grubengeländes/Golfplatzes können wir das auf der Halde 1997 errichtete 15 Meter hohe Barbarakreuz sehen.

Zum Abschluss der Wanderung kehren wir ein im Gasthof zur Brücke gegenüber der

Gemeindeausflug nach Monschau

Mit Sonne im Herzen starteten wir mit zwei Reisebussen am 16. September zu unserem diesjährigen Seniorenausflug in das Eifelstädtchen Monschau. Rund 90 Gemeindemitglieder waren der Einladung gefolgt und standen zur Abfahrt am Glockenturm bereit.

Nach einer kurzweiligen Fahrt erreichten wir unsere beiden Ausflugsziele. In der Senfmühle konnten wir erfahren, wie der Senf in alter Familientradition auch heute noch aus Zutaten wie Senfmehl, Essig, Kochsalz und einer in der Familie überlieferten Gewürzkombination ohne Zugabe von Konservierungsstoffen hergestellt wird. Schwere Mühlsteine mahlen die Senfkörner, anschließend werden diese noch mit verschiedensten Zutaten verfeinert. Wie schmackhaft Senf sein kann, offenbart sich bei einer Kostprobe. Manch einer erwarb im angeschlossenen Lädchen gleich seinen Lieblingssenf.

In der nahe gelegenen Glashütte wurde demonstriert, wie aus einer glühenden Masse, die aus Sand, Pottasche und Kalk besteht, durch Ziehen, Kneifen oder Blasen die tollsten Figuren oder Gefäße entstehen. Der ein oder andere konnte sich sogar selber als Glasbläser ausprobieren.

Ev. Kirche Volberg, bevor wir gut gestärkt die Heimreise mit Regionalbahn und KVB antreten. Um 20.30 Uhr kommen wir nach einem erlebnisreichen Tag wieder gut in Braunsfeld an.

Rolf Brabänder



Senf macht scharf, wird aber auch als geheimes Heilmittel der Natur betrachtet.

Im Anschluss an die beiden Führungen ging es zum ausgewählten Restaurant, in dem wir gut und reichlich beköstigt wurden.

Nachmittags bestand Gelegenheit, den beschaulichen, mittelalterlichen Ortskern mit seinen alten Fachwerkhäusern, schmalen Gassen, Kopfsteinpflaster und kleinen Geschäften zu erkunden. Kaffee und Kuchen nahmen wir in einem gemütlichen Café am Marktplatz ein.

Den Rückweg zum Bus legten einige mit einer Bimmelbahn zurück. Auch wenn Petrus sich am Ausflugstag nicht von seiner freundlichsten Seite gezeigt hatte, überwog doch die Freude beim Ausflug.

Kerstin Schwender



Vor der Wanderung: Andacht in der Kirche.

Auf Luthers Spuren

Unsere Studienreise im September 2015 führt nach Eisenach auf die Wartburg, ins Augustiner-Eremiten Kloster in Erfurt und die Wohnhäuser von Luther und Melanchthon in Wittenberg sowie in die Ausstellung „Lucas Cranach der Jüngere“ anlässlich seines 500. Geburtstags. Wir begeben uns auf die Fährte eines mittelalterlichen Menschen, der im Bewusstsein lebt, ein Rädchen im Weltgetriebe Gottes zu sein, dessen Leben vorherbestimmt ist – aber auch gepeinigt von Teufeln, Dämonen und Gewalt, wie Luther berichtet.

Als Luther an der Pforte des Augustiner-Eremiten-Klosters in Erfurt die Glocke zieht, liegt das Gewitter mit der Erfahrung von Todesangst nur wenige Tage hinter ihm, aber nicht das Zerwürfnis mit dem Vater. Der Eintritt des Sohnes ins Kloster anstatt Jura zu studieren, bedroht seine Pläne für den sozialen Aufstieg der Familie aus dem bäuerlichen Milieu. Das väterliche Schweigen wird zwei Jahre anhalten, bis Luther die Priesterweihe empfängt.

Während des Festaktes liegt Luther auf dem Boden vor dem Altar – auf der Grabplatte des Johan Hus, der 90 Jahre zuvor auf dem Scheiterhaufen in Konstanz verbrannt wurde.

Er rief angeblich aus: In 100 Jahren käme ein Schwan, der sein Werk vollenden würde, gemeint als Anspielung auf den Namen Hus, der „Gans“ bedeutet. „Luther und der Schwan“ – ein Gemälde erklärt sich. Ebenso die Rose in Luthers Wappen, die dem Rosenornament in den Glasfenstern der Augustinerkirche nachempfunden ist.

Nach dem Festakt erwartet der Vater den

ungehorsamen Sohn mit einer prunkvollen Reiterschar vor der Kirche. Der Sohn erlebt Gnade und Vergebung. Luther ist ein Erfolgsmensch. Seine Bibelübersetzung begründet die Entwicklung zu unserer heutigen Hochsprache. Aus seinem „Gemeinen Kasten“, gefüllt mit Steuergeld, versorgt er die Bedürftigen. Bettler, die damals in Scharen durchs Land ziehen und den Bürgern auf der Tasche liegen, nebst Prostituierten, verweist er der Stadt. Die Anfänge unseres Sozialstaates entstehen in jener unruhigen Zeit.



Wahrzeichen des Protestantismus bei Eisenach: die Wartburg.

Melanchthon, Luthers engster Vertrauter, und der Kreis der Reformatoren begründen ein Schulsystem und reformieren die Studiengänge an den europäischen Universitäten. Luthers Haushalt wird zum Vorbild des evangelischen Pfarrhauses, das in den ländlichen Regionen Erziehung und Bildung vermittelt. Das Etikett vom „Land der Dichter und Denker“ steht in dieser Tradition von Lehren und Lernen, die uns Heutige zu dem gemacht hat, was wir sind.

Renate Becker-Barthold

Neuigkeiten bei Kölsch Hätz

Mein Name ist Sabine Wanner, ich bin 48 Jahre alt, Mutter von zwei fast erwachsenen Kindern und begleite seit dem 01.08.2015 unter anderem das Kölsch Hätz-Team von Junkersdorf, Müngersdorf und Braunsfeld mit einer halben Stelle.



Neu bei Kölsch Hätz: Sabine Wanner

Mit einer weiteren halben Stelle koordine ich für den Caritasverband der Stadt Köln e.V. das Projekt Patientenbegleitung. Durch meine langjährige Erfahrung in der Koordination eines ambulanten

Nachbarschaftshilfe Kölsch Hätz

Junkersdorf/Müngersdorf/Braunsfeld

Wiethasestr. 65

50933 Köln

☎ 0221/94 96 98 75

Sprechstunden:

Montag 17.00 - 18.30 Uhr

Mittwoch 10.00 - 12.00 Uhr

Hospizdienstes ist mir Arbeit mit Ehrenamt sehr vertraut. Es ist mir ein großes Anliegen, gemeinsam mit vielen aktiven Menschen etwas gegen die immer mehr wachsende Vereinsamung in unserer Ge-

sellschaft zu tun, Menschen zusammenzubringen und immer wieder Räume für Begegnung zu schaffen.

Sabine Wanner

Impressum

Herausgeber:

Presbyterium der Evangelischen Clarenbach-Kirchengemeinde Köln-Braunsfeld

Redaktion:

Wolfgang Oelsner, Kerstin Schwender und Pfr. Uwe Zimmermann, Christian-Gau-Str. 51, 50933 Köln (viSdP)

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Rolf Brabänder, Renate Becker-Barthold, Noël Braun, Pfarrerin Ulrike Graupner, Kristina Linke, Annelie Radermacher, Irmela Richter, Matthias Roeseler, Sabine Wanner

Fotos und Grafiken:

Rolf Brabänder (S. 16, 18), Noël Braun (S. 23), EKIR (S. 5), Uwe Herzog (S. 1, 24), Horst Kanert (S. 6), Stephanie Kunde (S. 2), Markus Müller (S. 3), privat (S. 19), Uwe Zimmermann (S. 7, 8, 17),

Layout:

Druckerei network2print GmbH
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

Dienstag, 22. Dezember 2015

Der nächste Gemeindebrief erscheint Ende Januar 2016

Auflage:

4.000 Exemplare

Druck:

network2print GmbH
Der Druck- und Medienverbund
Bohnenkampsweg 29
51371 Leverkusen

Adventsfeier

Zu Beginn der Adventszeit laden wir jedes Jahr unsere älteren Gemeindeglieder ab 70 Jahren zu einem besonderen Nachmittag ein. Die diesjährige Adventsfeier findet im Gemeinschaftsraum des Clarenbachstifts am Mittwoch, den 2. Dezember von 15 bis 17 Uhr statt. Persönliche Einladungen sind verschickt worden. Sollten Sie versehentlich keine Einladung bekommen haben, können Sie trotzdem gerne kommen. Melden Sie sich bitte vorher im Gemeindebüro.

Kölner Tafel sammelt Weihnachtspakete

Die Kölner Tafel sammelt auch in diesem Jahr gepackte Weihnachtspakete und verteilt diese an bedürftige Menschen in Köln. Wir unterstützen diese Aktion. Wenn Sie mitmachen möchten, geben Sie ein Paket im Gemeindehaus ab. Was kommt in die Pakete rein?

Ungekühlt haltbare Lebensmittel wie z.B. Kaffee, Tee, Schokolade, Plätzchen, Pralinen, auch Fleischkonserven, Öl, Gebäck, Müsli, Gemüse im Glas oder in der Dose, Brotaufstrich, aber auch Produkte für die Körperpflege oder weihnachtliche Deko wie Kerzen oder Servietten.

Besonders schön wäre es, wenn Sie ihr Paket weihnachtlich verpacken würden.

Weitere Informationen finden Sie unter www.froehliche-weihnachten-fuer-alle.de. Abgabetermin ist am Mittwoch, den 9. Dezember 2015 zwischen 10 und 19 Uhr im Gemeindehaus.

Konzerte

Am **Samstag, den 19. Dezember** laden wir um 16 Uhr ein zu Adventsliedern zum Zuhören und Mitsingen mit dem Kinderchor

der Clarenbach-Kirchengemeinde sowie dem Posaunenchor „Spirit of brass“ unter Leitung von Hanna Wolf-Bohlen und Matthias Roeseler.

Am **Sonntag, den 24. Januar 2016** um 18 Uhr begrüßen wir das Streicher-Ensemble „Archi di Colonia zu ihrem Winterkonzert in der Clarenbachkirche mit einem abwechslungsreichen Programm unter der Leitung von Reinmar Neuner.

Gemeindebriefausträger/innen gesucht

Unser Gemeindebrief erscheint viermal jährlich und wird von vielen Gemeindemitgliedern ausgetragen. Für die Hültzstraße und den Hültzplatz suchen wir Sie, um die Anwohner mit Neuigkeiten aus der Gemeinde zu versorgen. Wenn Sie Lust und Zeit haben, diese Aufgabe zu übernehmen, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.

Ökumenische Gebetswoche

Ökumene heißt nicht nur miteinander reden, sondern auch miteinander beten. Dazu lädt seit Jahrzehnten die Gebetswoche für die Einheit der Christen ein. In der vierten Januarwoche werden wir zusammen mit unserer katholischen Nachbargemeinde ein ökumenisches Abendgebet anbieten (26. Januar, 18 Uhr). Und am Freitag, den 29. Januar laden wir von 18 bis 21 Uhr zu einem gemütlichen Gesprächsabend mit Imbiss im Pfarrheim St. Joseph in der Wiethasestraße ein: „Mit Psalmen Brücken bauen, klagen, bitten, fluchen, danken“.

Ulrike Graupner

Lebendiger Adventskalender 2015

Jeden Abend ab dem 1. Dezember um 18 Uhr wird ein Fenster in Braunsfeld oder Müngersdorf feierlich geöffnet und alle sind herzlich eingeladen, dabei zu sein, zum Singen und Hören, zum Innehalten und Begegnen.

Tag	Ort, an dem das Adventsfenster um 18 Uhr geöffnet wird		
01.	Di	PfarrerIn Graupner	Voigtelstraße 14
02.	Mi	Familie Pauli	Pauliplatz 13
03.	Do	Heinrich-Püschel-Haus, Clarenbachwerk	Neuer Grüner Weg 25
04.	Fr	Familie Blümer	St. Vither-Straße 3
05.	Sa	Familie Olschowsky und Roc-Team	Maarweg 18
06.	So	Familie Breer und Team	Wiethasestraße 36
07.	Mo	Familie Stricker	Belvederestraße 8
08.	Di	Flüchtlingswohnheim	Aachener Straße 419
09.	Mi	Gemeinschaftsgrundschule	Geilenkircher Straße 52
10.	Do	Kindertagesstätte	Aachener Straße 458
11.	Fr	Familie Schwender und Team	Erkelenzer Straße 4
12.	Sa	Familie Jansen	Fürst-Pückler-Straße 74
13.	So	Familie Christensen	Eschweilerstraße 34
14.	Mo	Familie Mayer-Wegelin	Clara-Immerwahr-Weg 5
15.	Di	Clarenbachstift	Peter-von-Fliesteden-Str. 1
16.	Mi	Paul-Schneider-Haus, Clarenbachwerk	Peter-von-Fliesteden-Str. 3
17.	Do	Jugendtreff am Gemeindehaus	Christian-Gau-Straße 51
18.	Fr	Familie Schlüter-Seifert	Maarweg 130 (Toreinfahrt)
19.	Sa	Familie Heyer-Duwe	Monschauer Platz 6
20.	So	Familie Weidemann	Meister-Johann-Straße 7
21.	Mo	Familie Bieberstein	Max-Wallraf-Straße 4
22.	Di	Familie Wenz	Büsdorfer Straße 12–14
23.	Mi	Familie Biesner und Freunde	Wendelinstraße 92
24.	Fr	Clarenbachkirche Weihnachtsgottesdienst	Aachener Straße 458

Nähere Informationen zur Aktion und eventuell kurzfristig notwendige Ortsänderungen sind auf unserer Homepage www.clarenbachkirche.de zu finden.

„Ohne Kiddy in die City...“

Am Samstag, 5. Dezember findet erneut unser Adventsprogramm für die 2 bis 6-Jährigen der Gemeinde statt. Treffpunkt ist um 10 Uhr in der Kindertagesstätte. Bis 15 Uhr wird mit zwei Erzieherinnen gespielt, gebastelt, gesungen und gemeinsam Mittag gegessen. Anmeldungen gibt es in der Kindertagesstätte sowie im Gemeindehaus.

Minidisco

Am letzten Freitag im September konnte man in Braunsfeld auffällig viele gut gekleidete und aufgeregte junge Damen und Herren in Richtung Gemeindehaus ziehen sehen. „Was mag da wohl los sein?“, fragte sich der ein oder andere Anwohner. Ganz einfach: Disco im Gemeindehaus für die 8–12-Jährigen. Inzwischen ist diese Veranstaltung schon zur „Pflichtveranstaltung“ geworden und so dauerte es nicht lange, bis die ersten Anmeldungen im Gemeindebüro eintrafen. Erfreulicherweise gab es am Abend selbst viele neue Gesichter, was daran lag, dass der ein oder andere z.B. seine Klassenkameraden animiert hatte, doch auch mitzukommen. Und so konnten die begehrten Eintrittskarten auch noch an der Abendkasse ausgegeben werden.

Minitreff für 6–9-Jährige

mit Katja und Jenny
montags von 17–18 Uhr
im Jugendkeller
Infos: im Gemeindebüro
☎ 0221/49 49 26

Jugendtreff ab 12 Jahren

donnerstags 17 Uhr im Jugendkeller
Kontakt: Noël Braun
☎ 0163/605 48 57

DJ Uwe sorgte für die richtige Mischung an Musik und nachdem die erste Scheu überwunden war, füllte sich auch schnell die Tanzfläche. Lieder zum Mitsingen, Tanzen und Weitersingen sorgten bei allen für viel Spaß und der Schweiß rann schnell über die Gesichter.

Zum Glück gab es an der Bar die richtigen Getränke zum Abkühlen und am Buffet konnte der aufkommende Hunger auch schnell gestillt werden.

Als um 20 Uhr die Eltern ihre Kids abholten, schienen diese alle froh und glücklich und einige verabschiedeten sich mit den Worten: „Das war cool! Gibt’s das nächstes Jahr wieder?“ Ganz bestimmt!!

Familienausflug

Dieses Jahr lag unser Ziel für den Familienausflug ganz dicht bei Köln, wir hatten uns den Getrudenhof in Hürth ausgesucht. So konnten wir mit wenigen Autos gemeinsam dorthin fahren.

In einer Führung lernten wir einiges über das Leben auf dem Land, konnten uns einen Einblick verschaffen, was hier auf den Feldern angebaut wird und welche Tiere hier leben. Besonders toll war der Besuch bei den Hühnern, denn hier durften wir sogar in deren Gehege und – wenn sie es zuließen – auch mal dem ein oder anderen Huhn über das Gefieder streicheln.

Naschen wurde auch großgeschrieben: Überall durften wir von Bäumen und Sträuchern probieren, Tomaten, Trauben, Äpfel etc..

Anschließend können wir in der Grillhütte noch leckere Würstchen grillen und tolle Salate, Aufstriche und Kuchen genießen. Jeder hatte nachher noch Gelegenheit, auf eigene Faust den Hof zu erkunden, und so wurde der Aufenthalt teilweise

auch noch länger als gedacht, weil alles so interessant war.

Bestimmt ist der ein oder andere Städter auf den Geschmack gekommen und besucht den Gertrudenhof oder auch andere Höfe rund um Köln demnächst wieder.

Kerstin Schwender

Jugendtreff – jetzt länger!

Der Jugendtreff hat seit der diesjährigen Sommerfreizeit einen richtigen Boom erfahren. Deshalb treffen wir uns jetzt auch eine Stunde länger, von 17 bis 20 Uhr im Keller des Gemeindehauses. Tobias und ich freuen uns über alle, die vorbeischauen. Wir sorgen mit allen zusammen für einen gelungenen Abend.



Weil's Spaß macht beim Jugendtreff
kommen immer mehr...

Sardinien 2016 – 7. bis 23. August 2016

Wir fahren 2016 wieder nach Sardinien und haben auch schon viele Anmeldungen. Nächstes Jahr wollen wir mit 49 Teilnehmern fahren und das werden wir auch schaffen! Neu ist, dass wir unsere



Noch sind Plätze frei
bei der Sardinienfreizeit.

Freizeit auch denen anbieten, die vielleicht wegen einer Behinderung besondere Hilfe benötigen. Wer zwischen 12 und 17 Jahre alt ist, kann mitfahren. Wer deshalb ein Beratungsgespräch wünscht, meldet sich bitte bei mir, es ist auch eine Einzelbetreuung möglich. Für erfahrene Betreuer ist gesorgt. Der Flyer und die Anmeldung sind auf der Homepage zu finden. Beides kann auch bei mir angefordert werden. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 449 Euro. Hierin enthalten sind Verpflegung, Unterkunft, Anreise, Programm und Ausflüge. Meldet Euch schnell, bevor es keine Plätze mehr gibt!

Jugendtag-Weihnachtsfeier

Der Jugendtreff beendet das Jahr mit einem Jugendtag am 20. Dezember. Wir werden u.a. wickeln und einen genialen Tag rund um Weihnachten erleben. Dazu treffen wir uns um 12 Uhr im Gemeindehaus. Wenn Ihr dabei sein wollt, schreibt mir doch einfach eine Mail.

Noël Braun



Neujahrslied

Das alte Jahr vergangen ist,
Das neue Jahr beginnt.
Wir danken Gott zu dieser Frist,
Wohl uns, dass wir noch sind!
Wir seh'n aufs alte Jahr zurück
Und haben neuen Mut:
Ein neues Jahr, ein neues Glück!
Die Zeit ist immer gut.

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874)